ein gewisser Mut dazu, nicht rechts noch links zu schauen, sondern tapfer dem gesteckten Ziele zuzustreben und dafür zu sorgen, dass unser geliebter Sport stets nur in edler Weise, das heisst unter Vermeidung aller Uebertreibungen und Auffälligkeiten, ausgeübt wird.

Ich wünsche mit Ihnen, dass sich unsere Hannoverschen Sportskolleginnen bald ein Herz fassen und einen Damen-Verein ins Leben rufen; bietet doch eine solche richtig geleitete Vereinigung ungeahnte Vorteile und Annehmlichkeiten, zumal für diejenigen Damen, welche in der eigenen Familie keine Gesellschaft zum Radfahren finden und daher gezwungen sind, sich Fremden anzuschliessen. Eine erfahrene Fahrwartin, welche in der Umgegend Wege und Strassen kennt, ist freilich dabei Hauptbedingung, sowie, dass einige der Damen im Notfall ein Rad aufzupumpen verstehen! Wie wenige können das! Aber Not lehrt beten; freilich wer immer mit Herren fährt, bleibt unselbständig. Fahren aber, im Grunde genommen, die meisten der Damen nicht lieber ohne Herren? Schon um mehr Genuss und weniger Anstrengung von einer Radpartie zu haben? Berechnet sich doch bei den Herren das Vergnügen an einer Fahrt meist nach den zurückgelegten Kilometern!

Aus unserer Galerie graziöser Radlerinnen.

Frl. Karen Grelien aus Odessa und Frau Lina Fränkling, II. Vorsitzende des Damen-R.-V. Adler in Dresden.

Nach einer Photographie aus dem Atelier James Aurig in Dresden.

Welch schönen Eindruck das Reigenfahren der Damen macht, hat die Reigen-Abteilung des ersten Casseler Damen-Radfahr-Vereins bei Gelegenheit des Sommerfestes des „Gau 17a“ bewiesen.

„Wie schön, wie reizend!“ so schwirrten die Rufe hin und her, als die Damen, acht an der Zahl, in weissen Sportskleidern auf blau-weiss geschmückten Rädern zum Begrüssungsreigen hereinfuhren; ein alter Herr in meiner Nähe rief so recht überzeugungsvoll: „Welch herzerfrischender Anblick!“

Dieser Beifall beweist, dass auch nach dieser Seite hin unser Sport gepflegt zu werden verdient. Nichts macht so sicher wie Saalfahren; dasselbe sollte daher von den Damen viel mehr geübt werden.

Welch hübsche Bereicherung des Programms auch für Winterfeste, und wie dankbar werden die festgebenden Herren dafür sein. Einmal wöchentlich eine Stunde geübt, das genügt um in kurzer Zeit einen einfachen hübschen Reigen einstudieren zu können.

Ein Damen-Reigen braucht um Gefallen zu finden nicht aus schwierigen Uebungen zu bestehen; es genügt, dass er exakt und graziös gefahren wird.

Wenn es Sie interessiert, erzähle ich gelegentlich mehr vom Vereinsleben und allerlei ernsten und heiteren Erlebnissen; für jetzt wünsche ich nur mit Ihnen einen frischen, fröhlichen Sportsgeist für die Radlerinnen Hannovers und grüsse Sie mit freudigem „All Heil!“

Helene F—ll.

Vom Damen-Radfahr-Club Berlin.

Die „Damenabteilungen“ kleiner und grosser Radfahrclubs kommen und — gehen. Ein augenscheinlich sehr damenfreundlicher und galanter Verein eines grossen westlichen Vororts brachte die Todesnachricht in der hübschen Form. „Unsere Damenabteilung ist aufgelöst. Jetzt wird's wieder gemütlich. Wir bitten um zahlreichen Besuch in der Sitzung.“ Ländlich — sittlich. Dem gegenüber freuen wir uns, von dem in der Ueberschrift bezeichneten Verein ein fröhliches Blühen und Gedeihen berichten zukönnen. Der D.-R.-C. Berlin feiert in diesem Herbst das fünfjährige Stiftungsfest. Er ist seinem Grundsatz: „Freie Bahn dem Damensport“ treu geblieben. Wenn sich seine Mitglieder auch, der nun einmal herrschenden Strömung gehorchend, vom Bahnwettfahren zurückgezogen haben, so zeigen die touristischen Leistungen des Clubs doch seine sportliche Höhe. Die Pfingsttour nach Mecklenburg, 305 km in zwei Tagen bei teilweise recht bösem Wetter, ist eine sehr anerkennenswerte Leistung, die manchem Herrenverein Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Bei der Gaufahrt Berlin—Pritzwalk errang der Club mit sechs Fahrerinnen ein Ehrendiplom. Auch das Chausseerennen bei Gelegenheit des Sommerfestes am 18. Juni zeigte recht hübsche Zeiten. Unser Bild (Seite 473) zeigt die Teilnehmerinnen des Rennens.

Das Sommerfest verlief trotz des Gewitters, das Wald und Wiese etwas reichlich anfeuchtete, froh und heiter. Der biedere Wirt trug Sorge, dass die Teilnehmerinnen sich nicht den Magen mit zu grossen Portionen beschwerten; bei den nach Tische vorgenommenen Bewegungsspielen herrschte deshalb eine geradezu wunderbare Leichtfüssigkeit. Was besonders die Alterspräsidentin der Jugendriege im Endspurt des Einbeinrennens leistete, war einfach grossartig. Beim Kartoffelsuchen vorgefallene Unterschlagungen wurden vom strengen Preisgericht ernsthaft gerügt.

Auch die Preistour nach München zum Bundestage wurde von mehreren Clubmitgliedern gefahren wie wir hören, hoffentlich mit so gutem Erfolg, wie bisher stets seit Bestehen des Clubs.

SLUB
Wir führen Wissen.